

Projekt-Reise in Guatemala, Februar 2008

Im Februar 2008 reiste ich ein weiteres Mal in mein geliebtes Guatemala. Ich besuchte Projekte des Vereins Guatemala-Zentralamerika.

Alirio und seine Frau Alexa erwarteten mich in Quetzaltenango. Die beiden waren verunsichert, wie es nach dem Tod des langjährigen, erfahrenen Präsidenten Beat Schneider weiter gehen solle. Ich konnte sie beruhigen, dass alles bestens organisiert weiterlaufen würde.

Alirio schlug mir vor einige Orte zu besuchen, in denen er im Jahr zuvor mit Beat Schneider bereits Vorbesprechungen hatte. Dabei handelt es sich um zwei Schulen und zwei Kliniken.

Am ersten Tag reisten wir ins Departamento Huehuetenango, Municipio Malacatancito, zu den Dörfern Quiaquizoyal und Xepon. In beiden Dörfern warten die Bewohner seit vielen Jahren auf ein Puesto de salud (Landklinik).

Auf der Rückreise besuchten wir die zwei bereits bestehenden Schulhäuser in Las Flores und in Los Pinales. In einem wurde fröhlich Carneval gefeiert; im andern saß gerade die Schulpflege zusammen. Der zu diesem Zeitpunkt noch fehlende Sportplatz in Los Pinales, sollte mittlerweile in regem Betrieb sein.

Am nächsten Tag bereisten wir die Küste des Departamento Quetzaltenango, Municipio Colomba costa. In den Gemeinden Nueva Mujulia und Nueva Esperanza besteht zwar ein Schulbetrieb, der jedoch wegen fehlenden Infrastrukturen schlecht aufrecht erhalten werden kann. Auch diese Einheimischen warten sehnsüchtig auf einen Neubau.

Ende Januar zerstörte ein Sturm die Häuser und Felder der Bewohner der Bergregion von Colomba. Der Verein Guatemala-Zentralamerika stellte für die Betroffenen einen Geldbetrag zur Verfügung. Bei einem Treffen mit den Dorfwichtigsten versuchte Alirio mit ihnen herauszufinden, wie sie das Geld am sinnvollsten einsetzen könnten.

Zum Schluss besuchte ich die ebenfalls im letzten Jahr gebaute Klinik in El Pital. Eine gut ausgebildete Krankenschwester verlies vor kurzem die Klinik, sodass eine Nachfolgerin gesucht werden musste. Zu diesem Zeitpunkt arbeitete eine Angelernte im Puesto de salud, welche jedoch den Anforderungen nicht ausreichend genügte. In der Zwischenzeit haben wir jedoch von Alirio die gute Nachricht erhalten, dass eine neue kompetente Krankenschwester die anspruchsvolle Arbeit übernommen hat.

Die Projekt-Tour gab mir einen guten Eindruck über die Arbeit des Vereins der letzten Jahre. Ich kam einmal mehr zum Schluss, dass von den vielen Organisationen, welche es in Lateinamerika gibt, unser Verein den großen Vorteil hat, dass Vorort nur Einheimische arbeiten. Ich bin begeistert und überzeugt von der Arbeit, welche die Hauptvertrauensperson Alirio und seine Frau Alexa leisten. Sie motivieren die arme Bevölkerung, zu lernen sich für ihre Bedürfnisse einzusetzen. Viele der Kinder gehen nicht zur Schule, da diese sehr weit entfernt ist und das Lehrpersonal ist oft unkompetent. Der Staat kümmert sich kaum um die Bildung und die Gesundheit seiner Bürgerinnen und Bürger, ist jedoch verpflichtet, bei einer errichteten Schule oder Klinik, Lehr- und Gesundheitspersonal zur Verfügung zu stellen. Die Kliniken und Spitäler sind vielmals, sogar mit einem Fahrzeug, kaum in hilfreicher Frist zu erreichen. So können harmlose Krankheiten oder Unfälle schwerwiegende, gesundheitliche Schäden zur Folge haben. Ebenfalls ist die Kindersterblichkeit hoch.

Ich bin sehr angetan von der Initiative der Menschen und es macht mich glücklich zu sehen, dass dadurch die Entwicklung des armen Landes kleine Fortschritte macht.

Das ist für mich Hilfe zur Selbsthilfe!

Rita Zurkirchen